



Informationen zum Natura 2000- und Naturschutzgebiet „Klosterwiesen von Rockenberg“

Liebe Besucherin,
lieber Besucher,

von Ihrem Standort an der Informationstafel aus schweift der Blick in westlicher Richtung (siehe Karte) bis zur Stadt Butzbach und bis zum Taunus im Hintergrund und in nordwestlicher Richtung bis zum Butzbacher Stadtteil Griedel mit dem östlich angrenzenden Wingertsberg. Beide Gelände- marken begrenzen das „Butzbacher Becken“, ein Teilgebiet der nordwestlichen Wetterau.

Im Vordergrund liegt - an der Schifflfläche erkennbar - in einer feuchten Senke das Naturschutzgebiet (NSG) „Klosterwiesen von Rockenberg“ mit einer Größe von 40,64 Hektar.

Schutzkategorien

Das Naturschutzgebiet und seine Umgebung sind Bestandteil des Europäischen Schutzgebiets- systems „Natura 2000“. Sie bilden darin eine Kernzone des EU-Vogelschutzgebietes 5519-401 „Wetterau“ und sind Teil des FFH-Gebietes 5619-306 „Grünlandgebiete der Wetterau“. Außerdem ist das Naturschutzgebiet eingebettet in das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Auenverbund Wetterau“.



Blick vom Naturschutzgebiet „Hölle von Rockenberg“ auf die „Klosterwiesen von Rockenberg“.

Zur Namensgebung

Das Naturschutzgebiet ist nach dem Flurnamen „In den Klosterwiesen“ in der Gemarkung Rocken- berg benannt. Es erinnert an das einstmalige Kloster „Marienschloss“. Den großen Gebäude- komplex des ehemaligen Klosters können Sie linker Hand am nahen Ortsrand von Rockenberg sehen. Er dient (nach der Säkularisation unter Napoleon) seit 1811 als Justizvollzugsanstalt.



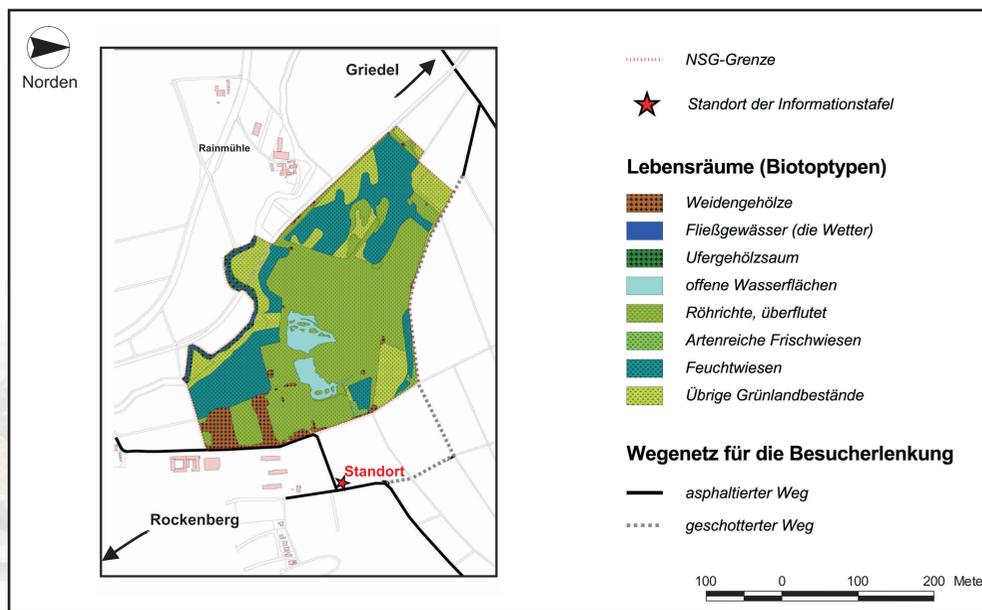
Großflächige Schilfbereiche im Naturschutzgebiet; im Hintergrund die ehemalige Klosterkirche.

Feuchtwiese im Süden des Naturschutzgebietes.

Der geologische Untergrund - und die naturräumliche Ausstattung

Der geologische Untergrund der „Klosterwiesen“ und des östlich angrenzenden, ansteigenden Geländes besteht aus Sanden des unteren Miozäns, einem Abschnitt des Tertiärs. Das in den Sanden von Osten zur „Wetter“ hin abfließende Grundwasser trifft im Bereich der „Klosterwiesen“ auf eine Sperrschicht aus wasserundurchlässigen Tonen. Dadurch wird das Wasser gestaut, steigt nach oben und tritt in Form von Stauquellen an vielen Stellen im Gebiet aus.

Dies führte zu einer großflächigen Niedermoorbildung mit einem Bodenprofil aus Torf, Schlack und Schluff und macht die „Klosterwiesen“ in weiten Teilen praktisch unpassierbar. Aus diesem Grunde wird von Betretungsversuchen dringend abgeraten.



Biotoptypen (Lebensräume) siehe Karte

Wie die Übersichtskarte erkennen lässt, ist das Schilfröhricht dominierend und gleichzeitig landschaftsprägend unter den Biotoptypen (= Lebensräumen). Mit fast 20 Hektar ist es die größte Schilffläche im gesamten mittelhessischen Raum. Sie nimmt etwa die Hälfte der Fläche des Naturschutzgebietes ein.



Hinzu kommen noch weitere Lebensräume wie Wasserflächen, Weiden- gebüsch und bach- begleitende Gehölzsäume entlang der „Wetter“.

Die „Wetter“

Seit Mitte der 80er Jahre erfolgen regelmäßig strukturverbessernde Maßnahmen im Gebiet. Der Schwerpunkt lag hier in der Schaffung von Flachwasserbereichen und der Überstauung von Teilen des Röhrichts. Hierdurch stieg die Zahl der Vogelarten im Gebiet innerhalb eines kurzen Zeitraums enorm an.

Entstehung und Entwicklung des Naturschutzgebietes

Nachdem um die Mitte des 20. Jahrhunderts die Grünlandnutzung auf den permanent nassen Flächen zum Erliegen gekommen war, stellte Anfang der 80er Jahre die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON; vertreten durch den Biologen und Geographen Erhard Thörner) den Antrag auf Aus- weisung als Naturschutzgebiet. Sie verfasste die fachspezifische Konzeption für die Weiterentwicklung des Gebietes und für die biotopverbessernden Gestaltungsmaßnahmen und stellte bei der Durchführung derselben die fachspezifische Baubegleitung. Im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums in Darmstadt und finanziert vom Land Hessen wurden im damals laufenden Flurneuordnungsverfahren über 200 Grundstücke auf- gekauft oder ausgetauscht und die Gestaltungsmaßnahmen unter z.T. recht schwierigen Gelände- und Witterungsbedingungen in drei aufeinanderfolgenden Wintern bei strengem Frost durchgeführt.

Damals wurden auch die offenen Flachwasserbereiche im Zentrum geschaffen, die heute im unzugänglichen, unwe- g-samen Schilfbestand liegen. Heute wird das Naturschutzgebiet im Auftrag des Regierungspräsidiums in Darmstadt vom Forstamt Nidda hauptamtlich in enger Abstimmung mit der HGON betreut. Dies trifft auch auf die jährlichen Pflegearbeiten und die Durchführung weiterer biotopaufwertender Maßnahmen zu.



Flachwasserbereich inmitten des Schilfbestandes.



Heuernte auf einer extensiv genutzten Feuchtwiese.

Die Vogelwelt

Das Naturschutzgebiet ist heute eines der bedeutenden Zentren des EU-Vogelschutzgebietes „Wetterau“. Es dient als Brut-, Nahrungs-, Mauser-, Durchzugs-, Rast- und Überwinterungsgebiet. Über 140 Vogelarten wurden bisher nachgewiesen.

Einige typische Vogelarten des Gebietes:
B = Brutvogel N = Nahrungsgast (=) = nicht alljährlich
D = Durchzügler Ü = Überwinterer

Graureiher	B, N, Ü	Nachtigall	B, D
Rohrweihe	B, N, D	Blaukehlchen	B, D
Kornweihe	Ü	Zwergtaucher	B
Wasserralle	B, D, Ü	Feldschwirl	B, D
Bekassine	B, D	Sumpfrohrsänger	B, D
Kuckuck	B, D	Teichrohrsänger	B, D
Eisvogel	B, N, D	Rohrhammer	B, (Ü)



Blaukehlchen und Nachtigall profitieren von den Weiden- und Schilfbeständen.



Bemerkenswert ist eine kleine Graureiherkolonie, bei der die Nester am Boden oder auf niedrigen Sträuchern im Schilfröhricht stehen, statt auf hohen Bäumen wie bei den meisten Graureiherkolonien.



Der Eisvogel benötigt klare, saubere Gewässer mit Kleinfischbestand. Er profitiert von den im Zuge des Flurneuordnungsverfahrens angelegten Flachgewässern, die von ihm regelmäßig zum Nahrungserwerb aufgesucht werden.



Die Rohrweihe bevorzugt als Bruthabitat Schilf- und andere Röhrichtbestände. Als Jagdareal dienen ihr im Raum Rockenberg aber vorwiegend die weitläufigen Acker- und Grünlandflächen der Umgebung des NSG.



Grauganspaar mit Jungen, hier auf einer artenreichen Feuchtwiese.



Die Rohrhammer ist ein typischer Vogel von Gebieten mit Schilfvorkommen. Sie wurde daher auch für das Logo des Naturschutzgebietes verwendet.

Weitere Tier- und Pflanzenarten

Außer einer artenreichen Vogelwelt beherbergt das Gebiet eine große Zahl weiterer Tierarten, wie z.B. Libellen, Käfer, Heuschrecken sowie Pflanzenarten wie das Wassergreiskraut, die Sumpfdotterblume, die Kuckuckslichtnelke und die Wasserschwertlilie.



Sumpfdotterblume



Wassergreiskraut



Hufeisen-Azurjungfer



Blaufügel-Prachtlibelle



Kurzflüglerschrecke

Verhaltensregeln im Gebiet

Dieses Gebiet soll durch Ihre Hilfe als Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben. Folgende Verhaltensregeln sind daher im Gebiet zu beachten, wofür wir Sie im Sinne des Schutzzieles um Verständnis bitten:

- ✓ Das Betreten des Naturschutzgebietes ist verboten. Bitte bleiben Sie auf den auf der Karte eingezeichneten Randwegen, um die Tiere nicht zu stören; innerhalb des Naturschutzgebietes gibt es keine Wege. Günstigster Standort für die Beobachtung des Gebietes ist der erhöhte Standort bei dieser Informationstafel, für Kleinvögel sind es auch die auf der Karte eingezeichneten Randwege.
- ✓ Lassen Sie Ihren Hund bitte nicht frei laufen. Viele Tiere werden alleine schon durch die Anwesenheit von Hunden beunruhigt.
- ✓ Entnehmen Sie keine Pflanzen und bringen Sie keine Pflanzen ins Schutzgebiet ein.
- ✓ Entnehmen Sie keine Tiere und setzen Sie keine Tiere aus.
- ✓ Hinterlassen Sie keine Abfälle.

Zu widerhandlungen stellen Ordnungswidrigkeiten dar.

Falls Sie besonders interessante Beobachtungen machen oder speziellere Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden. Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und schöne Beobachtungen.

Layout, Kartographie und Gestaltung:

PlanWerk, Unterdorfstr. 3, 63667 Nidda, Tel.: 06402/504871

Bildquellen:
Foto 1, 3-9, 11-17: Dr. Hubertus Hipke
Foto 2: Josef Tiefenbach
Foto 10: Herbert Zettel

Zuständige Behörde: Regierungspräsidium Darmstadt, Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/12-0
Schutzgebietsbetreuung: Hessen Forst, Forstamt Nidda, Auf der Platte 34, 63667 Nidda, Tel.: 06043/9657-0
Weitere Ansprechpartner und ehrenamtliche Gebietsbetreuer:
Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis, Homburger Str. 17, 61169 Friedberg, Tel.: 06031/834303
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON), Erhard Thörner, Tel.: 06008/1803
Dr. Hubertus Hipke, www.klosterwiesen.de

